

Barthels.¹ Am 27. Februar 1709 starb ihm eine Tochter und er selbst erlag der Schwindsucht am 11. Juli 1710, 36 Jahr 4 Wochen alt.² Er wohnte in der Nonnengasse.

Sebastian Enderlein, Maurermeister (1702—52), Bürger seit dem 20. Nov. 1702 und Sohn George Enderleins,³ besaß von 1706—52 das Haus Nonnengasse 12, gegenwärtig dem Herrn Schuhmachermeister Rothe gehörig. Er dürfte ein Bruder des Maurermeisters Johann George Enderlein sein.

Zur Thätigkeit: Bei Besichtigung der Kirchengewölbe von St. Petri am 23. Mai 1729 zur Feststellung ihrer Haltbarkeit, welche verneint wurde, war außer dem Jagdmaurermeister Simon und Ratsmaurermeister Johann George Enderlein auch Sebastian Enderlein zugezogen.⁴

Elias Lindner, vermutlich Architekt (1721—34), Sohn Elias Lindners, des Mittagpredigers an der Domkirche zu Freiberg. Ob letzterer mit dem gleichnamigen Besitzer des Hauses im Nikolai Viertel (1708—25), jetzt Borngasse 11, im Besitze des Herrn Tischlermeisters Matthes, eine und dieselbe Person ist, erscheint zweifelhaft. Elias Lindner der Jüngere, bezeichnet als „Jur. Cand. et Mathem. Cult.“ empfing am 11. Juni 1721 Bürgerrecht zu Freiberg.⁵ 1722 wählte ihn der Rat „wegen seiner in der Architektur und Mathesi habenden Wissenschaften“ zum Baumeister,⁶ arbeitete einen Bestallungsbrief für ihn aus,⁷ mußte aber die Erfahrung machen, daß der Gewählte das Amt ablehnte, „weil das meiste, so in der entworffenen Instruktion enthalten, nicht auf Ausübung der Architectura, welches doch vornehmlich sein Studium währe, sondern auf andere Verrichtungen abgesehen sey.“⁸ (Vergleiche hierzu Benjamin Lindner.)

Zur Thätigkeit: Nach seinen Rissen wurden die Kirchenstühle im Dome umgebaut. Unter Würdigung der ersteren wurden ihm am 28. Mai 1727 62 Thaler hierfür bewilligt.

Am 9. Juni 1728 wurde ihm aufgetragen, zwei Grundrisse für die Petrikirche zu zeichnen und ihm eine Bezahlung von 12 Thaler zugesichert. Am 28. Juni sollten dieselben dem Konsistorium eingeschickt werden.⁹

Der Altar der Petrikirche, nunmehr durch einen neuen ersetzt, war nach einem Entwurfe Lindners gebaut, zur Aufnahme des Altarbildes, Christus am Ölberge betend, vom Freiburger Maler Balthasar Müller bestimmt und vom Jagdmaler Buzäus ausgestattet. Er war vom Bürgermeister Fischer gestiftet. Daher wies auch der Rat Buzäus, welcher gebeten hatte, den Altar von ihm zu übernehmen, am 16. August 1734 an diejenigen „so solchen fertigen lassen und an ihn verdungen,“ veranlaßte ihn aber auch einen Versuch mit Verhängung des Chorfensters hinter dem Altar zu machen, welches „die Refraktion der Strahlen und des Glanzes von der Gloria zu verhindern scheint.“¹⁰ Der Bildhauer Feige scheint einige Bildhauerarbeit, namentlich die Säulen geliefert oder verbessert zu haben.¹¹

¹) Traub. Petri 1596—1761. ²) Totenb. Petri 1596—1721. ³) R. A. Matr. civ. 1678, Bl. 230. ⁴) R. A. Stadtprot. 1729—33, S. 33 u. 34. ⁵) R. A. Matr. civ. 1678, Bl. 277. ⁶) R. A. Stadtprot. 1712—24, S. 1025. ⁷) Das. 1039. ⁸) Das. S. 1062. ⁹) Das. 1724—29, S. 522, 738 und 765. ¹⁰) Das. 1729—33, S. 310 u. 1734—38, S. 83 u. 129. ¹¹) Das. 36.